

die Münze kamen (s. S. LIX), ließ Äbtissin Antonia von Eyselsberg die Modelle versilbern und auf die Originalpostamente stellen, die laut Inventar von 1738 von Joseph Mayr in Salzburg gefertigt worden waren und jedes 30 fl. gekostet hatten.

Die Kontrakte über die silbernen Statuen lauteten:

Contract

wegen vnserer greßern¹⁾ 2 silbren stattuen den H. Vater Benedict und h. Muetter Scholast. 1734
 haben in gelt betragen vnd hiervon ohne die Postameut bezahlt worden 638 fl. 18 kr.
 2 Postament 70 „
 Die ganze Summe 708 fl. 58 kr.
 Das Kirchen und alte silber von der abtey hat betragen 1300 fl.

Contract.

Demnach mit Ihrer Hochwürdtten undt Genaden Frauen Frauen Maria Victoria Anselma best meridierteste abbtissin in dem hochfürstlichen adelichen stüfft und frauen closter auf dem Nunberg.
 Würkklichen Verstandten wögen verforttigung zweyer silber statua so praesendierten Benedictum und Scolastica; in der höchen 19 zoll ohne postament und schein die probortion solle accorat gleich gemacht werden wie die empfangene Fisierung und dies ist wol zu observieren nicht ausgehaut, sondern durchaus glat vnd die verguldung, wie auch das weiß polierte in allen denen gelieferten gleich; an gewicht muß man minasieren so vil es immer die arbeith zueläßt, alsdann mueß mier vor jede Augspurger markh bezalt werden mitsambt der verguldung freno²⁾ zue geliffert gulden zwainzig tut fl. 24 sage fl. 23 = 24.
 Die model aber mueßen apart bezalt werden, zu bekräftigung dises habe disen accort schriftlich einhändigen wollen, so geschechen den 12. Martii 1734 in Salzburg.

Ihro Hochwürden und gnaden ergebenster

Johann Obexer
 von Augspurg

Silberne Statuen der hl. Rupert u. Erentrudis 1736.

Laus Deo Anno 1736; In Augspurg

Ein hoch fürstl, hoch aderliches Stüfft vnd closter Nunnberg in Salzburg soll geben umb gesandtes vnter 16. Martii, als 2 Statua von hiesigem prob silber als Rupertus und Ehrentraut an welchen velle verguldung als nemblich die schein Baßtöral Salzscheiben³⁾ vnd Kürchen, wigt aneinander.

21 Mrk. 14 loth 19.2 S , à fl. 23: 24 kr. = 512: 25
 Vor die 2 hülzen Model 9: 40
 fl. 522: 5

Ergebenster Johann Obexer⁴⁾.

Reliquiare.

Reliquiare.

Kreuzpartikel.

Kreuzpartikel: 1. Silber, vergoldet; 46 cm hoch; mit applizierten Steinen in Rosettenfassung. Der Fuß von fast runder Grundform, mit je zwei runden Lappen an der Vorder- und Rückseite und je einem kielbogigen an den Schmalseiten. Die Lappen steigen über einem Maßwerkfries aus dem seichtgekehrten Randstreifen auf. An der Vorderseite appliziertes Wappenschildchen mit Goldschmiedemail der Äbtissin Daria von Panichner, an der Rückseite graviert: 1494. Über dem Fuß übereck aufgesetzter, sechskantiger, profilierter Knauf, sechsseitiger Schaft mit verschiedenem, fensterartigen Maßwerke in Gravierung, an der Vorderseite mit einer Perle in einem Kranze aus Steinen, besetzt. Darauf der kantig gebuckelte, mit graviertem Maßwerke ornamentierte, mit sechs Steinen in Rosettenfassung besetzte Nodus zwischen profilierten Deckplatten. Darauf ein etwas kürzerer, dem unteren entsprechender Schaft und eine abschließende, profilierte und gekehrte Deckplatte, die das von zwei kleinen, knieenden Gewandengeln gehaltene Kreuz

¹⁾ Obexer hatte zuerst um 366 fl. andere Figuren geliefert, so für uns zu khlein grathen, mithin solche Herr P. Rector Gregorius Horner uns abgehandelt — seint hernach andere gressere mit obiger biltluss vorstellung gefertigt worden.

²⁾ per Wagen.

³⁾ Diese wurde später durch eine Altöttinger Mutter Gottes ersetzt.

⁴⁾ Obexer hatte schon 1731 zwei silberne Statuen, den Englischen Gruß, gefertigt, für welche Abt Placidus von St. Peter eine detaillierte Instruktion für den Goldschmied entworfen hatte; sie wurden um 1300 fl. an das Stift Kremsmünster überlassen.

trägt, dessen Balkenenden in drei Lappen enden. Die kreuzförmige, verglaste Partikelnische an der Vorderseite wird von einer Kordel eingefasst. An den Balken angesetzte, bunte Steine und Gruppen von Perlen; an der Rückseite Gravierung: in den Balkenlappen die Evangelistensymbole mit unbeschriebenen Spruchbändern, in der Mitte Kruzifixus mit Rolle: *INRI*; darunter *1494*; an den Balkenenden je zwei, bei den Füßen ein Ring, ein weiterer, in Drachenkopfform mit rotem Steine, als Zunge über der *INRI*-Tafel. Im Fuß Salzburger Beschau und Repunzen (Fig. 104).

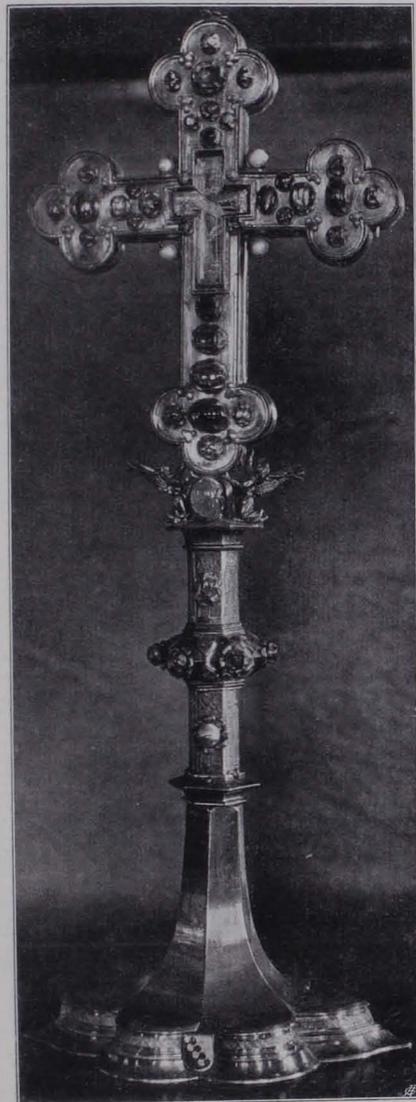


Fig. 104 Panichnerkreuz (S. 83)



Fig. 105 Kreuzpartikel (S. 84)

Das Kreuz wurde 1494 von der Äbtissin Daria von Panichner dem Konvent gegen das Versprechen eines Jahrtages gestiftet; es wurde von dem Goldschmied Peter Sporel von Wasserburg, der 1465 in den Bürgerbüchern von Salzburg erscheint) um XLV \bar{a} VII β δ gearbeitet (s. S. XXIII).

2. Silber, vergoldet; 48 cm hoch; mit Steinen und Bergkristallen in verschiedener Fassung (gezackte Leisten und Kordel — oben eng oder weit gezackte Kastenfassung, Korbfassung) besetzt. Der Fuß von breitovaler Grundform, an den Langseiten in je zwei runde, an den Schmalseiten in je einen kielbogigen Lappen ausspringend. Der Nodus aus vier großen, kreuzförmig aneinander gestellten, steilovalen Fassungen mit gebuckelten Bergkristallen bestehend, mit großen, gotisierenden Blättern in den Zwickeln, über und unter Steinen in Korbfassung. Das Kreuz in je drei Lappen auslaufend, in der Tiefe mit graviertem Maßwerkfries ornamentiert. An der Vorderseite sind die Lappen mit Perlen und Steinen um vier verglaste, rechteckige Kästchen besetzt; die Darstellungen, zwei Engel das Allerheiligste anbetend, Christus an der Schmerzenssäule, Christus Salvator und hl. Katharina, in Goldschmiedemail. An der Rückseite, oben, unter gefaßten Bergkristallen, Lamm Gottes; an dem Schnittpunkte der Balken Relief: Kopf Christi mit dem Kreuznimbus vor ausgezackter Bergkristallplatte. Am Fußrande Salzburger Beschau und Meistermarke **HB**. Um 1600, mit Benutzung älterer Teile (Nodus, Kreuz).



Fig. 106 Reliquierschrein der hl. Erentrud (S. 84)

3. Silber, vergoldet; 37 cm; breitovaler, ausgezackter Fuß mit getriebenen Volutenranken, Tressen, Vasen und stilisierten Blättern. Knauf mit drei Schildern in Blattranken. Vor der vergoldeten, gezackten Strahlen- glorie mit aufgesetztem Kreuze, Voluten- und Blattranken mit applizierten Cherubsköpfchen, Engeln mit Leidenswerkzeugen und die hl. Helena. Kreuzpartikel in Wolkenkranz und Zackenglorie. Augsburger Beschau über A. Meisterzeichen unleserlich. 1736 von Baron Karl von Ehrenberg, Bruder der Äbtissin, geschenkt (Fig. 105).

Fig. 105.

Reliquien-
schrein der
hl. Erentrud.
Fig. 106.

Reliquierschrein der hl. Erentrud: Länge 64 cm, Breite 48·5 cm, Höhe 54·5 cm (Fig. 106).

Silber, vergoldet, auf vier Knauffüßen, sarkophagförmig; die untere Leiste mit Blattranken verziert. Die Wände sind von kartuscheförmigen Scheiben durchbrochen, herum applizierte, stachelige Blattranken, zwischen denen versilberte Rosetten angebracht sind. Auf dem Deckel getriebene Blattranken, dazwischen Silberplatte mit gravierter Widmungsinschrift der Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling, 1674. In den vier Ecken Flammenurnen.

Im Schreine die Reliquien auf rotem Plüsch mit Goldspitze eingefasst, mit Silber- und Goldspitze bedeckt. Daran eine große Anzahl von Anhenkern, als Bekrönung eine Krone. Diese mit Blattwerk aus Perlenstickerei über einem aus Perlen und Rosetten mit Goldschmiedemail, mit angesetzten Perlen und Steinen gebildeten Rande. Aus ähnlich gearbeiteten Rosetten zusammengesetzte Ketten. Ferner Anhenker aus Goldschmiedemail: Auferstehung Christi, unter dem Sarkophag Gerippe in einem Blattkranze mit Steinen und herabhängender Perle. — Medaille des Kaisers Matthias. — Pelikan sich die Brust aufreißend. — Lamm Gottes mit der Kreuzfahne. — Thronender König, vor ihm Krieger mit Schild, und reiche, ornamentale Schmuckstücke. — Im Fache unter dem Deckel ist die Reliquie durch Blumenschnüre aus Perlenstickerei und große, ebensolche Blüten überdeckt; mehrere Schmuckstücke wie unten, Kreuz mit Brillanten und Steinen. Laut Inschrift 1674 von der Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling gestiftet. Über die Anfertigung dieses Schreines schrieb Äbtissin Johanna Franziska von Rehling eigenhändig einen chronikartigen Bericht wie folgt:

Den 5. October 1672. Zu unserer h. Muetter vnd Jungfrau S. Erentraud Sarch seind dem Augspurgerischen Goldschmidt Martin Heiglin laut bescheinung 6 alte guldene Khötten zu verhandeln geben worden, so netto gewogen: 399³/₈ Cronen für welche er zahlt par 1000 fl.¹⁾
 Item ist auch in empfang genommen worden folgentes bruchsilber²⁾; als Erstlich an ganz vergulthen silber: 13 March 9 loth
 thut zusammen: 217 loth, das loth p. 55 kr. thut in gelt: 198 fl. 55 kr.
 Item an ziehr vergulthen silber: 2 March 11 loth 1 qu. thut in gelt 37 fl. 22 . 2 S,
 Dann weiß silber 16 March 7 loth 1 qu.
 thut 263 loth 1 qu. iedes zu 49 kr. thuet 214 fl. 59 .
 Summa 1451 fl. 22 kr. 2 S,

Folgen die Ausgaben zu S. Erntraud-Sarch:

	fl.	kr.	S
Den 11. November 1672 Dem herrn Hans Georg Parth Goldschmidt ³⁾ , so das silber nacher Linz zu bringen selbst abgeholt verehrt	3		
Dem pilthauer für die wäxen model 2er Engl ⁴⁾ , so den sarch sollen halten, bezahlt	6		
Dem pilthaur vnd goldschmidt miteinander verehrt	3		

¹⁾ Dieser Verkauf wurde besorgt durch P. Franciscus Mayrhauser O. S. B. Profess in Ossiach, die Ketten waren folgende:

- | | |
|---|---|
| 1. Die große Schnepffische Khötten Cronen 122 ³ / ₄ | 6. Die khötten von der frau Angelina von Lasser Cronen 23 |
| 2. Die Schellenpergische Khötten " 51 ¹ / ₄ | 7. In die Münz sind geben worden 2 khleine khötl haben gewogen 27 Cronen. |
| 3. Die große fläschl-khötten " 70 ¹ / ₄ | |
| 4. Die kleine fläschl-khötten " 37 | |
| 5. Die lange khötten " 97 ⁷ / ₈ | |

²⁾ Das Bruchsilber bestand aus folgenden Objekten:

- | | |
|---|--|
| 1 Silbern ganz vergulter pöcher sambt dem luchk (mit dem Panichner-Wappen). | 3 silberne leichterl |
| 1 Silberne ganz vergulte muschl | 2 silberne löfflein |
| 1 Silbernes ganz vergoltes häferl | 1 silbernes bächerl mit weniger goltzier |
| 1 ganz vergultes schölllerl | 1 silberns weichbrunnkhösselein |
| 1 silbernes vergoltes crucifixl | 1 silberens khindl in ein silbern vergulthen wiegel (von Äbt. Maria von Mehringen) |
| 2 silberne vergulte bixlein | 1 silberns vergultes Agnus Dei |
| 1 silbern ganz vergoltes khündel | 2 silberne Agnus Dei |
| 1 hoch silberne kandl inwendig vnd die zier vergult | 1 silbernes palsambbixl |
| 1 großer vergulter zuggerhuet (von Herrn von Schnepfenau geerbt) | 1 silbernes vergultes ayr löffelein |
| 1 silberns ganz weißes handpöckh sambt khandl | 1 ganz silberns ayr löffelein |
| 1 silbernes khost bächerl | gannz silberne 5 wunden |
| 2 silberne schisslein | 2 gar khleine silberne vergulte herzln |
| | Ein einschichtiges silbernes händl vnd fiessl. |

³⁾ Wie aus der Korrespondenz mit dem Verwalter des Nonnbergischen Urbars in Linz, Sebastian Zauner, der die Arbeit zu beaufsichtigen und zu betreiben hatte, hervorgeht, war Hans Georg Parth noch nicht selbständiger Meister, sondern „Gsöll“ bei Ursula Ruppitt Wittib, Goldschmiedin; war aber dabei ein wohlhabender Bürger und Hausbesitzer und stand im Begriff, sich mit der Witwe seines Meisters zu verheiraten, sobald er sein Meisterstück geliefert und damit selbständig geworden wäre; — dies scheint anfang des Jahres 1673 geschehen zu sein, da er bereits in einem Briefe vom 30. März 1673 Empfehlungen von seinem Weibe meldet. — Das Modell zu dem Schrein wurde ihm, in Holz verfertigt, vom Kloster zugeschiedt, leider ist nirgends erwähnt, von wem es entworfen wurde. — Parth war selbst nach Salzburg gekommen, um das alte Silber, das man ihm liefern wollte, zu besichtigen, worauf es an den Verwalter Zauner gesendet wurde und die Goldschmiedin Ruppitt dafür gut stehen mußte; — es wurde auch allen strengstes Stillschweigen über den ganzen Auftrag anbefohlen, damit kein Unbefugter sich einmische.

⁴⁾ Die Engelsfiguren wurden, wie es scheint, nicht ausgeführt.

	fl.	kr.	ſ _i
Deßwegen unterschiedliche botenlohn auf Ossiach, auf Linz vnd die Venedischen gläßer ⁵⁾ von Pillach (Villach) hieher vnd von hier auf Linz tragerlohn zahlt	6		
Den 16. May 1673 sein dem goltschmidt bey herrn Franz Heyberger angeschafft vnd bezahlt, laut scheins	200		
Den 8. Junii 1673 ist mit dem herrn Hanß Georg goltschmidt das yberlieferte bruch silber, als der silberne sarch verfürtigter gebracht worden, abgeraith worden laut seiner abraitung . .	451	16	2
Auf dises ihme, goldtschmidt, der rest laut obiger abraitung vergnügt worden per	269	25	2
In der hochfürstl Pfennigstuben ist der silberne sarch in der prob laut scheins also befunden, daß das closter dem goltschmidt noch erstatten sollen, so den 18. Junii auch bezahlt worden	15		
Zu sanct Ernttraud sarch außzufietern vom kauffmann $\frac{3}{4}$ roten Carmesin atlaß zahlt	2	65	
Umb gulden spitz zu St. Erentraut sarch bezahlt	22	6	
Umb 6 ellen gulden dokh f. St. Erentraud zahlt	2	48	
Umb englischen Flor	2	55	
Auf den silbern sarch döckhel die schrift stächen lassen dem pötschier stöcher dafür bezahlt .	5	71	
Dem maller wegen verrichter arbeith zu St. Erentraut in der Gruft ein außzügl bezahlt worden .	13	20	
Summa	1002	06	
Den 15. Juni 1674 zu dem hilzen Sarch der hl. Erentr. den Schlüssel vergult und 4 vergulte nägl bezahlt	2	18	
Summa	1004	24	

Abraitung

Mit Ihro Gnaden der Hochwürdigen in Gott andechtig auch hoch- und wohlgeborenen frauen, frauen Mariae Joannae Franciscae von Rehling, Aebtissin des uhralten hochadelichen freylen und frauen closter auf dem Nunberg in Salzburg etc. etc. Ich vnderscriebener auf gnedigen bevelch gearbeitet vnd mir schuldig worden als:

Anforderung

	fl.	kr.	ſ _i
Erstlichen empfangen ich von hochgedacht Ihro gnd. zu machung der silbern sarch, zu hineinlegung der hl. S. Ernttraud an vergoldten sylber 13 march 9 loth zusammen 217 loth, das loth zu 55 kr. gerechnet thuet in gelt	198	55	
Item am zier vergolten sylber 2 March 11 loth $\frac{1}{2}$ qu. thuet in gelt	37	22	2
Dann weiß sylber 16 march 7 loth 1 quintl, thuet 263 loth 1 quintl, iedes lots zu 49 kr. gerechnet, thuet in gelt	214	59	
Pargelt hab ich aus gnädiger anschaffung empfangen	200		
Summa der anforderung 651 fl. 16 kr. 2 ſ _i			
Hingegen mein, Hanns Geörgen Parthens anforderung			
Erstlichen für 2 Schlößl sambt ainem schlissl dem Schlosser	1	30	
Fir den hilzern poden dem tischler bezahlt	—	30	
Dem maller umb den hilzern poden bezahlt	1	—	
Dann wigt die sarch 49 march u. 14 loth thuet 804 loth iedes loth sambt dem macherlohn 1 fl. 9 kr. thuet	917	42	
Summa	920	42	

Wann nun endtstehende post pr. 651 fl. 16 kr. 2 ſ_i gegen meine anforderung gehalten würdet, so erscheint daß mir ihro Gnaden noch heraus schuldig verbleiben pr. 269 fl. 25 kr. 2 ſ_i.

Den 8. Junii 1673 sein mir obsteendete 269 fl. 25 kr. 2 ſ_i von dem hochadelichen closter Nunberg zu khondento par Hans Georg Part goltschmidt in Linz.

Hauptrechnung 1674 fol. 73:

	fl.	kr.
Inhalt beyligender rechnung vnd aldort findigen außzügen ist zu verfürtigung der sarch der h. Reliquien S. Erentrudis, wie auch umb das silberne postament zu dero hl. haubt vermittls verhandlung 6 guldenen khötten vnd andern allen silbergeschmeits angewent worden	1226	14

1682 wurde von dem Goldschmied Hans Jakob Scheibsradt ein Rost in diesen Schrein verfertigt, damit die Reliquien gehoben und besser sichtbar würden.

⁵⁾ Ein anderer Zettel besagt: Hilzene Modell sambt den brief nach Venedig porto 1 fl. die gleser 9 fl. 12 kr. einen aigen bothen nach Venedig darnach gesanth, bothen vnd schieferlohn (letzteres wohl nach Linz) 4 fl. 15 kr. — Ferner: Der Mayerhauser Junnhkfrau, daß sy auf 2 mall thausent fl. herauf tragen, für Ehrung geben 45 kr.

Extract

Aus der 1682^{ten} Haupt-Rechnung, den silber vergolten Rost in den sarch unserer hl. Mutter Erentraud betreff.

Den 9. Junij: Dem goldschmidt Hans Jacob Scheibsradt wegen eines zu der h. Erentraud Reliquien sarch von silber vergolten Rosts, so 5 March 4 loth 2 qu. wögt 1 per 1 fl. 15 kr. ist 105 fl. 37 kr. yber abzug in silber empfangen 93 fl. 17 kr. lauth auszugs bar bez.

NB. Der conto ist dermahlen nit findig, derowegen dises aus der haubtrechnung gezogen worden $\overline{a}o$ 1743 d. 5. Febr.



Fig. 107
Büstenreliquiar
der hl. Erentrud
(S. 87)

Haupt der hl. Erentrud: Büstenreliquiar aus Silber, stark vergollet, auf einem in fünf Seiten des Achteckes gebildeten Postament, das von sechs liegenden, massiv gegossenen Löwen getragen wird (Taf. XV u. Fig. 107). Die fünf vortretenden Seiten des Postamentes werden oben und unten, sowie seitlich von profilierten Leisten eingefasst. Dazwischen verschieden geformtes, durchbrochenes Maßwerk, hinter dem unter Glas-

Büsten-
reliquiar der
hl. Erentrud.
Taf. XV
und Fig. 107.

wand die Reliquien sichtbar sind. Die beiden äußersten Schrägen haben als Maßwerk je drei spitzbogige Doppelfenster mit einfachem Maßwerke, über denen Spitzbogenfenster und Rundrosetten mit eingblendetem Fünfpaß alternieren. Die beiden, innen anschließenden Schrägen enthalten in der Mitte je ein Rundmedaillon mit eingblendetem, in dreilappige Blätter auslaufenden Sechspaß, in dessen Mitte die nimben-

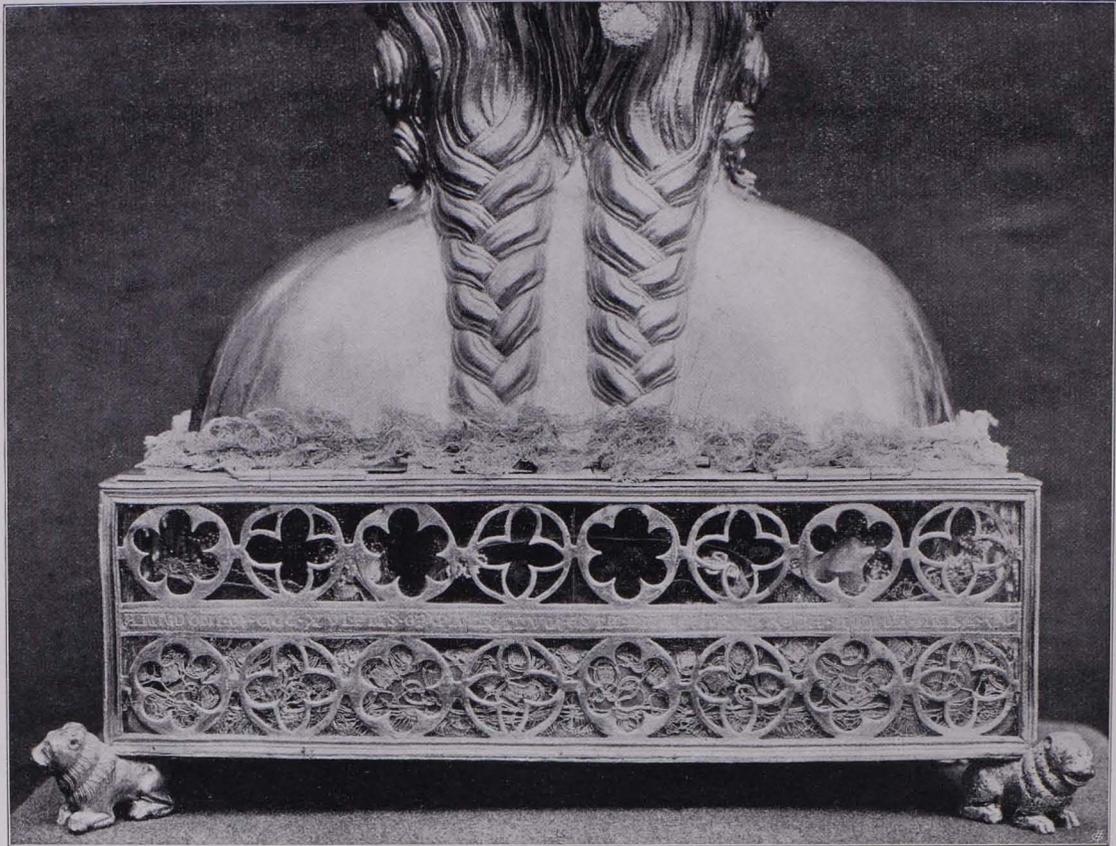


Fig. 108 Postament des Büstenreliquiars Fig. 107, Rückseite (S. 88)

lose, flachgetriebene Gestalt eines Jünglings beziehungsweise einer Frau (Johannes Ev. beziehungsweise Maria) kniet. Um das Medaillon in den Eckzwickeln vier kleine Medaillons mit eingblendeten Vierpässen. In der Vorderseite spitzovale Mandorla mit der Gestalt des als Weltenrichter auf dem Regenbogen thronenden Christus. Seitlich davon je ein spitzbogiges Doppelfenster mit je einem spitzblättrigen Vierpaß und einem runden Vierpaß in Kreismedaillon darüber. Die lange Rückseite (Fig. 108) ist durch einen Streifen, der zwischen zwei Wellenbändern die gravierte Inschrift: *Anno dni M° CCC XVI pns . op . patratum est a dna Margareta honor. Abba* enthält, geteilt. Darüber und darunter ein Fries von je acht runden Medaillons, in die alternierend spitzblättrige Vierpässe eingblendet und Sechspässe ausgezackt sind. Die untere Fläche bildet eine glatte Kupferplatte, die obere eine vergoldete Deckelplatte, in Scharnieren beweglich, die mit einem dreieckigen Schließchen an einer Öse das Postament abschließt.

Darauf das streng frontal gestellte Haupt der Heiligen (Taf. XV), deren glatte Büste an der Vorderseite durch eine Halskette unterbrochen wird; diese besteht aus einer von Steilrändern eingefassten, durchbrochenen Blattranke, in die bunte Halbedelsteine in ausgelappter Kastenfassung eingesetzt sind. Zwei Äste führen senkrecht empor, zwischen denen zwei andere mit einem Medaillon auf die Brust herabhängen (die scheinbar unter den herabhängenden Haaren fortgeführte Kette bricht vor ihnen ab). An der Vorderseite der Schultern je ein Rundmedaillon, in Tiefschnittschmelz auf Silber, in steiler Fassung;

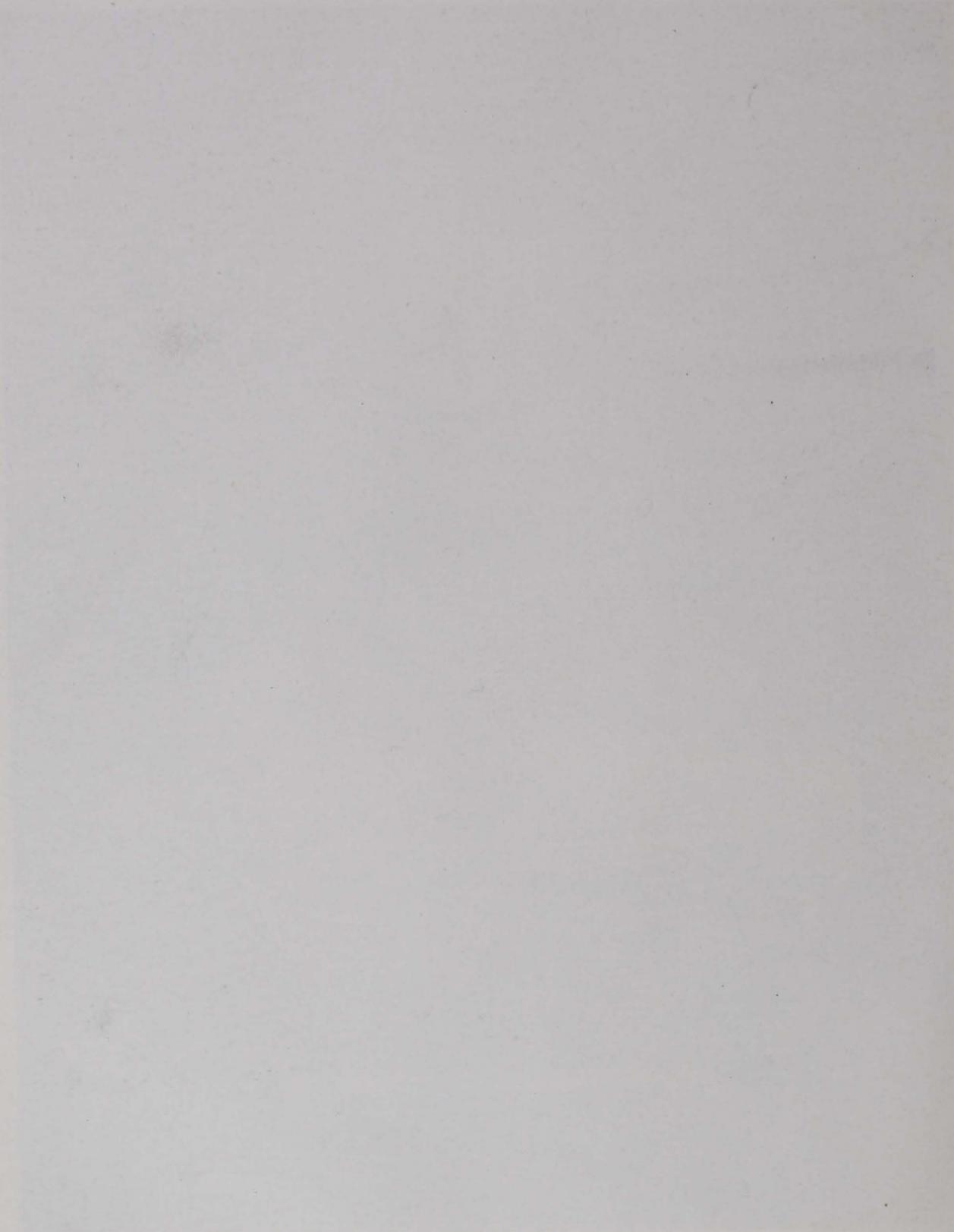
Fig. 108.



Fig. 109 Medaillon in Tiefschnittschmelz am Haupt der hl. Erentrud (S. 89)



TAFEL XV BÜSTENRELIQUIAR DER HL. ERETRUD (S. 87 f.)



darinnen, auf violetter Emailgrundlage, die gravierte, zum Teil bunt emaillierte Darstellung der hl. Jungfrau, beziehungsweise des Verkündigungensengels (Fig. 109). Das Gesicht der hl. Erentrudis ist ganz blank gearbeitet, die Lippen rot emailliert, die Augen in naturalistischer Weise gefärbt. Die Stirn geht in die

Fig. 109.



Fig. 110 Krone des Büstenreliquiars der hl. Erentrud (S. 89)

breite Nase über, die Oberlippe ist geschwungen, in der Mitte flach eingedrückt. Die Ohren sind unter den in breiter Masse seitlich geringelten Haaren mit eingeritzten Strähnen verborgen. Dem Haupte ist als Schmuck ein doppelter Stirnreif mit Perlen und kleinen Edelsteinen in Rosetten von Goldschmiedemail aufgesetzt, darüber liegt eine Perlschnur und eine reiche Krone (Fig. 110), deren Reif mit Rosetten aus Edelsteinen, Perlen und Goldschmiedemail besetzt ist, während der runde Ober-

Fig. 110.

teil aus ebensolchen, überreichen Ranken gebildet und mit einem Kranze gelappter Zacken bekrönt ist. Vorne Pelikan mit den Jungen, hinten Wappen des Stiftes und der Äbtissin Johanna Lodron 1654. Den Grund des Geschmeides bildet vergoldetes Silber. Am Bügel Beschauezeichen Augsburg, Würxenzeichen, Meistermarke A W. Ohrgehänge aus zierlichen Moreskenranken aus Gold mit Goldschmiedemail, hängenden Perltropfen.

Dieses Büstenreliquiar wurde laut Aufschrift 1316 von Äbtissin Margareta I. von Gebing angeschafft, welcher Zeit der stilistische Befund entspricht. Nach der weitgehenden Übereinstimmung mit dem aus Niederviehbach stammenden Büstenreliquiar von 1345 im Münchener Nationalmuseum (vgl. Zeitschrift für christliche Kunst 1903, 195 ff.) möchte man eine lokale, südostdeutsche Entstehung annehmen. Zu den Tiefschnittschmelzmedaillons auf der Brust vgl. die Patene des Sigmaringer Kelches bei O. v. FALKE, Deutsche Schmelzarbeiten des Mittelalters, Frankf. 1904, T. 112. Äbtissin Agatha von Haunspurg ließ 1453 eine Krone, 1480 die noch vorhandene Kette anbringen (S. XIII). Statt der Krone ließ Äbtissin Johanna Lodron 1652 die jetzt vorhandene machen.

Hauptrechnung 1652 f. 59:

*Den 9. Aprilis, Herren Gregori Leitler Goldschmidt zu Augspurg für St. Ernttrauds Cron vom Silber, Goldt, Perlen und Edelgestain zu machen mit Einschluß der visirung, modellen, fuetral, potenlohne, zöhrung und anderer anhängigkeiten zahlt 680 fl. 8 kr.
der goldschmiedin verehrt 30 fl.*

Der Schmuck der Krone stammte größtenteils von der Äbtissin Johanna selbst, doch wurde auch einiges von dem reich verzierten Jesuskindlein der Frau Margaretha von Liechtenstein genommen (laut Inventarvermerken).

Postament.

Postament: 38 × 21. Früher zum Haupt der hl. Erentrudis gehörig. Silber, teilweise vergoldet. Rechteckig. Vorne in drei Seiten ausspringend, auf sechs gedrückten, aber mit Blättern verzierten Kugelfüßen aufruhend. Unterer Rand mit Blattkranz. An fünf Seiten zwischen Blattwerk langovale, verglaste Reliquienischen, an der Rückseite langovale, aufgesetzte Inschriftentafel. Auf der Oberseite gravierte Blattranken. Laut Inschrift unter Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling 1675 vom Linzer Goldschmiede Johann Georg Parth angefertigt. Meisterzeichen: .

Notiz der Äbtissin Johanna Franziska von Rehling:

	fl.	kr.	ſ ₁
<i>Den 23. September 1674 ist Herr Johann Georg Barth goldschmidt von Linz a conto auf den hl. haubtfuß geben worden</i>	100		
<i>Den 29. September hrn. Wolfgang Hoffer maller laut auszug bezahlt</i>	17	40	
<i>Den 2. Martii 1675 hat herr Geörg Barth goldschmidt von Linz vür das gefertigte silberne vnd vergulte Postament zu S. Erentraudt haubt, yber hievor empfangen 100 fl. den rest laut bescheinung empfangen</i>	104	50	
<i>Summa . . .</i>	221	90	
<i>Summa für den Sarch . . .</i>	1004	24	
<i>Summa aller Ausgaben für den Sarch und das Postament . . .</i>	1226	14	
<i>Summe der Einnahmen dazu . . .</i>	1451	16	2
<i>Verbleibt noch ein rest an obigem empfang . . .</i>	225	02	2

Raitschein 1675

Das mir endts vnderschiedenen, das hochadeliche frauen closter auf dem Nunnberg, für ain dahin zu dem heyl. haubt S. Erntudis gemachtes ganz silberes vnd vergultes postament mit 5 glässern versetzt, so an silber vnd golt 9 march 11 loth 2 quintl wiegt, für iede march 21 fl. thuet 204 fl. 5 kr. 2½ ſ₁, dann für die gläser 45 kr. betrifft zusamben, benennlich zwayhundert vier gulden 50 kr. 2½ ſ₁ ain heut zu entstehenden dato, zu meinen volständigen contento paar bezahlt hat, bezeugt diser vnder meiner aigen handschrift verfortigte quitschein.

actum den 2. Martii aō 1675.

*Ich Hanns Georg Parth burger vnd goldschmidt
in Linz bekehne wie ob stedt.*

Reliquientafeln: 1. 53/34. Hölzerner Kern, mit vergoldetem Silberblech überzogen, das aus einzelnen Stücken mit Nieten so befestigt ist, daß der einheitliche Lauf der Ornamente dadurch teilweise unterbrochen wird (Fig. 111). Den Mittelteil des Rahmens bildet eine fortlaufende, getriebene Spitzblattranke

Reliquien-
tafeln.
Fig. 111.



Fig. 111 Reliquientafel Nr. 1 (S. 91)

zwischen Profilierungen, mit aufgesetzten, abwechselnd runden und rautenförmigen Medaillons. Darin Miniaturen auf Pergamentblättchen in Glas und ausgezahnter Fassung mit zehn Heiligendarstellungen und Umschriften in gotischen Majuskeln. † *Santi Hermetis martiris*; † *Sci Stefani Protomartiris*; † *Scā Maria Magdalena*; † *Sante Radegundis regine*; † *Sante Ertrudis virginis*; *Santi Ruperti episcopi* (Fig. 112); † *Santi Virgillii episcopi* (Fig. 113); † *S. Iohannes Babbista*; † *Santi Mathis Apostoli*; † *Snti Mathei Evangeliste*. Unten ein Rundmedaillon, ebenfalls mit Miniatur in Glas und ausgezahnter Fassung, Darstellung eines Geistlichen, mit roter Kasel, in den Händen zwei Tafeln, in der Form der wirklich vorliegenden, emporhaltend. Umschrift: † *hoc patrūit opus Cesarius pspiter imus cōs Nunburch* (Fig. 114). Der oberste Teil des Rahmens dreipaßförmig ausgebaucht; die ganze Fläche mit getriebenem Rankenwerk

Fig. 113.

Fig. 114.



Fig. 112 Detail von Reliquientafel Nr. 1 (S. 92)

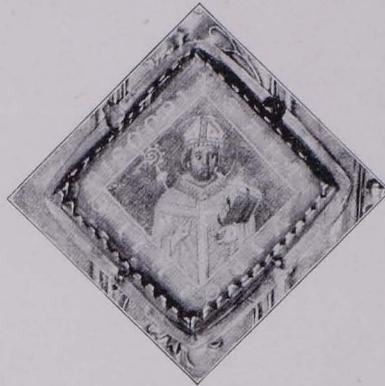


Fig. 113 Detail von Reliquientafel Nr. 1 (S. 92)



Fig. 114 Stifterbildnis von Reliquientafel Nr. 1 (S. 92)

und angesetzten Spitzblättern und Rosetten verziert. In der Mitte hochovales Medaillon, mit später eingesetzten Reliquien des hl. Dionysius, in Glas und gezahnter Fassung. Die äußeren und inneren Ränder des ganzen Rahmens mit Steinen in Kastenfassung besetzt. Gegen den schief vertieften, in den Ecken mit Rosetten, sonst mit einfachen Nägeln befestigten Mittelteil der Bildtafel aufgelegte Bordüre mit Perlenschnur. Im Grunde Darstellung der Kreuzigung (Taf. XVI). Auf vertieftem Kreuze frei aufgesetztes, rund gegossenes Korpus mit stark vorgenommenen, leicht nach links gewandten Knien, zwischen den

Taf. XVI.



Fig. 115 Symbol des hl. Markus von Reliquientafel Nr. 1 (S. 92)



Fig. 116 Symbol des hl. Lukas von Reliquientafel Nr. 1 (S. 92)

Fig. 115 u. 116.

Taf. XVII.

Taf. XVIII.

ebenfalls rundgegossenen Statuetten Marias und des Johannes auf Postamenten; Maria nach links mit geschwungenem Körper, jäh emporblickend, Johannes wegschauend, das Haupt nach links geneigt. In den Ecken vier aufgesetzte, mit je drei Nägeln befestigte Rundmedaillons mit den Evangelistensymbolen (Fig. 115 u. 116) in profilierten Vierpässen. Im Hintergrunde eine glatte Ranke mit Dreiblattendem, auf dem durch Zickzacklinien aufgerauhten Grunde. Im äußersten Rande der Tafel spätere, einfach profilierte Leiste.

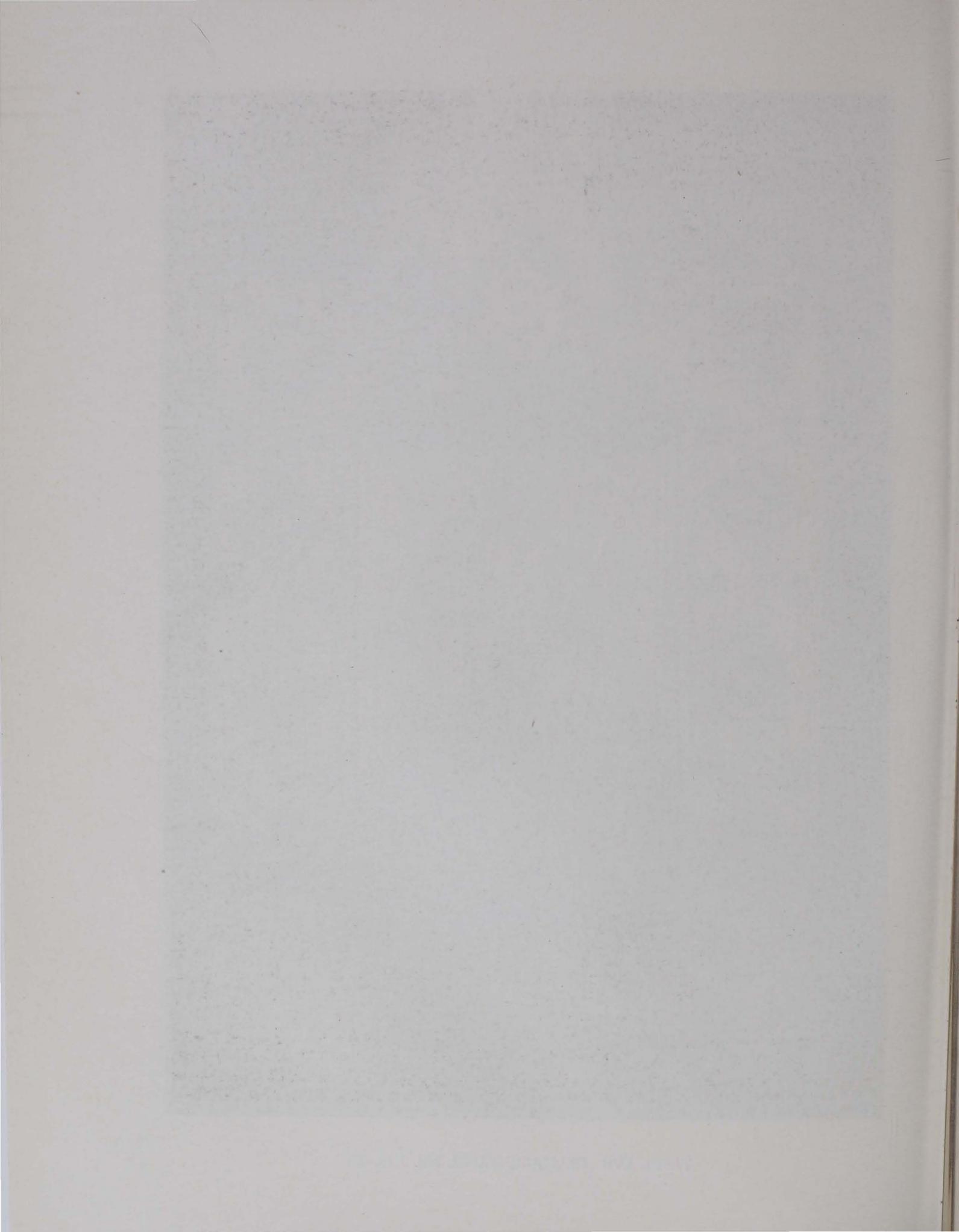
2. Im allgemeinen dieselbe Form, am äußersten Rande die ursprünglichen Perlschnurbordüre teilweise durch einfach profilierten, späteren Leisten ersetzt (Taf. XVII). Die Medaillons enthalten (statt der ursprünglichen Miniaturen) Reliquien. Der Mittelteil nicht vertieft und nur durch einen profilierten Rahmen von den äußeren Teilen getrennt. Reliefdarstellung der Auferstehung (Taf. XVIII): Christus, in der Linken die



TAFEL XVI MITTELRELIEF DER RELIQUIENTAFEL NR. 1 (S. 92)



TAFEL XVII RELIQUIENTAFEL NR. 2 (S. 92)





TAFEL XVIII MITTELRELIEF VON RELIQUIENTAFEL NR. 2 (S. 92)

Fahne haltend, mit der Rechten segnend. Der linke Fuß ist noch im Grabe, der rechte steht am vorderen Grabrande auf. Die Vorderseite des Grabes trägt vier Blendarkaden, unter ihnen, auf gerauhtem Grunde, die drei schlafenden Wächter mit Eisenhaube, Kettenpanzer und Waffenrock, einer mit Schild und Schwert,



Fig. 117 Reliquientafel Nr. 3 (S. 94)

ein zweiter mit Schild und Hellebarde. In den drei Arkadenzwickeln glatte Vierblätter auf gerauhtem Grunde.

Fig. 117. 3. Der äußere und innere Rand des Rahmens mit Rosettenbordüren eingefäßt, die nur am untersten Teile durch eine spätere, gestanzte Leiste ersetzt wurden (Fig. 117). In den Medaillons Reliquien, im schräg vertieften Grunde Hochrelief: Madonna mit gekröntem, einen Apfel(?) haltendem Christkinde auf einem Throne, der auf Säulchen mit Rundbogen steht und oben einen rankenförmig gemusterten Polster und zwei seitliche Säulchen mit zwiebelförmigen Aufsätzen trägt. Von rechts kommen die hl. drei Könige, kleiner gebildet, die Gaben tragend, zwei mit Bärten, einer bartlos, der letzte sein Kästchen hoch emporhaltend. Seitlich von der Madonna je ein Engel in Wolken, rechts, auf dem glatten Grunde, ein sechszackiger Stern (Taf. XIX).

Taf. XIX. Die drei Reliquientafeln, die laut Aufschrift von dem 1321—1342 in Nonnberger Urkunden genannten Kaplan Caesarius, dem Verfasser der *Legenda S. Erentrudis*, gestiftet, der Tradition nach sogar gearbeitet wurden, dürften im zweiten Viertel des XIV. Jhs. in Oberitalien, wahrscheinlich in Venedig, gefertigt

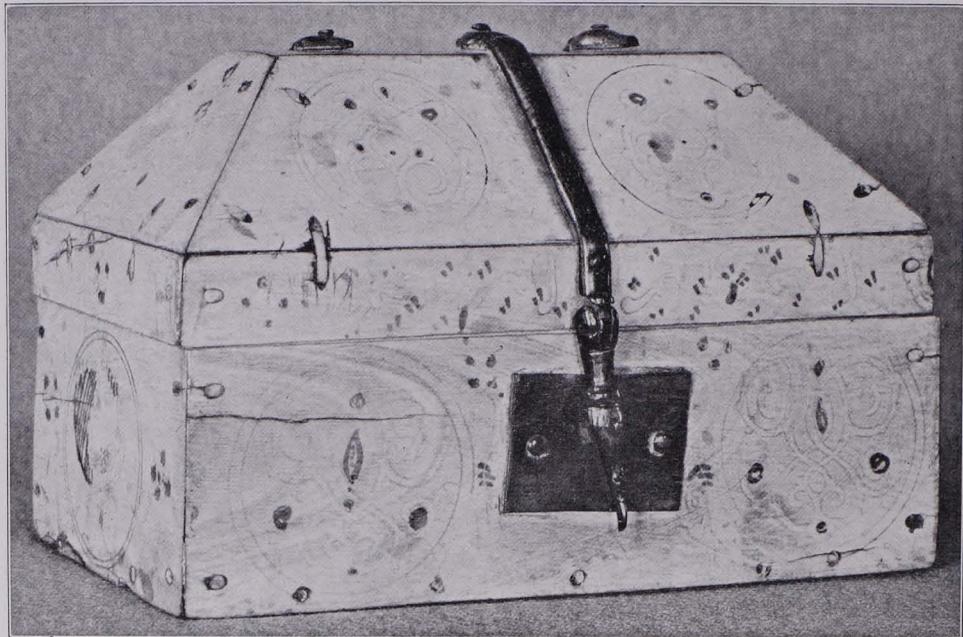


Fig. 118 „Orientalisches“ Kästchen Nr. 1 (S. 95)

worden sein; dafür sprechen nicht nur die ornamentalen Rahmungen und die in der von Taf. I eingelassenen Miniaturen, sondern auch die Reliefs von I und II. (Zur allgemeinen Anordnung siehe das Kreuz in S. Marco, ONGANIA, Tesoro Taf. III; zum Grundornamente der beiden Reliefs Werkstücke von S. Marco, bei ONGANIA, Basilica di S. Marco VIII 62; zur Kreuzigung eine italienische Elfenbeinschnitzerei bei LABARTE I 233, Taf. XVIII, und das Grabmal des Dogen Ant. Veniero in S. Giov. e Paolo bei VENTURI, Storia d'Arte IV 395—402.) Älter ist die Anbetung der Könige von Taf. III, die ich gleichfalls nach Italien lokalisieren und in die zweite Hälfte des XIII. Jhs. datieren möchte. Ein byzantinischer Einfluß selbst bis in den Beginn des XIV. Jhs. ist nicht auffallend; vgl. z. B. die Madonna in Portogruaro von 1313 bei ZIMMERMANN, Oberitalienische Plastik, Abb. 13. Von italienischen Ducentomadonnen kommen verschiedene in Betracht; am ähnlichsten ist die Madonna in S. Chiara in Assisi, die nach der Unterschrift des Klarenbildes um 1283 datiert wird (AUBERT, Cimabuefrage 68). Ob die schwerfälligen, stark byzantinisierenden Züge unseres Reliefs eine Lokalisierung auf eine bestimmte italienische Landschaft ermöglichen, ist zweifelhaft; am ehesten wäre wohl wieder an Venedig zu denken; vgl. VENTURI a. a. O. III Fig. 329 ff., auch daselbst, Fig. 387, Reliquiar in Zara.



TAFEL XIX MITTELRELIEF VON RELIQUIENTAFEL NR. 3 (S. 94)

Reliquienkästchen: 1. „Orientalisches Kästchen“, 12·4 cm breit, 6·8 cm tief, 9 cm hoch; aus Elfenbein, Kofferform. Der Deckel wird von drei Scharnierbändern gehalten, die aus Goldbronze sind und in Form von „spitzen Schuhen“ (Grisar) enden. Der Schloßbeschlag einfach, rechteckig. An der Vorderseite des Kästchens zwei, an den Schmalseiten und an der Rückseite je ein, am Deckel an der Vorderseite zwei, an der Rückseite ein gemaltes Ornament, jetzt ganz gelb abgeblaßt. Einfassung aus zwei eng aneinander stehenden Kreisen, darin Spiralornamente und phantastische Tiere (Hund, Vögel), kaum kenntlich. Seitlich vom Rundbilde, an der Rückseite des Kästchens, zwei gleichgebildete Vögel mit langen Schwanzfedern und deutlich hervorgehobenen Kopffedern. XIII. Jh. (Fig. 118). Über diese Kategorie von Kästchen vgl. E. DIEZ, Bemalte Elfenbeinkästchen und Pyxiden der islamitischen Kunst im Jahrbuch der preuß. Kunstsammlungen XXXI 231; besonders ähnlich mit dem Nonnberger Kästchen ein daselbst Fig. 3 abgebildetes im Viktoria- und Albert-Museum in London.

Reliquien-
kästchen.

Fig. 118.

2. Runde Elfenbeinschachtel mit profilierten Kreisen am Rande und in der Mitte des Deckels, mit einem durch Nägel befestigten Silberbande, das in der Mitte des Deckels mit einer Rosette mit einem Tragring besetzt ist, beschlagen. Am Silberbande Niellochrift: *Me misere mei ds i hora pro.* XIII. Jh. (Fig. 119). Siehe die bei dem vorigen Kästchen angegebene Literatur.

Fig. 119.



Fig. 119 „Orientalisches“ Kästchen Nr. 2 (S. 95)

Reliquiar: 1. Silber, vergoldet; 45 cm hoch. Der breitovale Fuß mit getriebenen Ornamenten, Gitterwerk, Blüten und diamantierten Feldern mit angesetzten Steinen in Kastenfassung. Über diamantiertem Knauf Nodus mit drei palmettenbekrönten Cherubsköpfchen. Darüber zwischen zwei Flügeln aus Flammen, mit angesetzten Steinen herzförmiger, diamantierter Behälter, von einer Dornenkrone mit Steinen umgeben. Den Behälter krönt ein Kreuz mit Steinen zwischen Flammenflügeln. Im Fuße Repunzen und Meistermarke: . Der Fuß um 1740 (Fig. 120).

2. 13/11. Verglaste Holzniche mit Rundbogenabschluß und angesetzten Türflügeln. Zwischen Reliquien Holzstatuette: Maria mit Kind. Um 1700.

Weitere
Reliquiare.

Fig. 120.

Reliquientafel: 39/30. Goldgestickte Blumen und Blätter auf weißem Seidengrunde appliziert. In der Mitte eine Reliquie, darüber die Darstellung der hl. Notburga unter Baldachin. Rahmen Holz, vergoldet, mit durchbrochenem Aufsatz aus flamboyanten Ornamenten. Um 1750.

Reliquiar: 47 cm hoch. Aus Ebenholz, mit silbernen und vergoldeten Appliken. Die Fußplatte rechteckig, jederseits rund vorspringend, über profilierten Rahmen zu dem schlanken Schafte aufsteigend. Jederseits kleine Applike: Cherubsköpfchen von Volutenwerk bekrönt, mit hängenden Perlenschnüren; am ansteigenden Teile appliziertes, kleines Relief in Rollwerkrahmung: Evangelist, in ganzer Figur, schreibend, mit dem Symbol unter ausgeschnittenem Ornamente, mit kleinem, bekrönenden Cherubsköpfchen. Über dem Schafte rechteckiger, oben abgerundeter Knauf — an der Vorderseite applizierte Gruppe der Pietà in Rahmung —, der über einem Ablaufe mit angesetztem Cherubsköpfchen und breiter Deckplatte das rundbogige, verglaste Reliquiar trägt, dessen Rahmen mit kleinen Rosetten, ovalen Schildchen, Maikrügen und Rollwerk besetzt ist. Angesetzt ringsum durchbrochenes Roll- und Riemenwerk, als Anhenker

Fig. 121. Cherubsköpfchen. Seitlich vom Reliquiar auf der Deckplatte Gruppen der Hl. Michael und Georg vor kleinen Rundbogenrahmen, die geflügelte Putten mit Totenkopf und Buch krönen. Darüber die Apostel Paulus und Petrus. Als Bekrönung des Reliquiars Gruppe: die drei Marien am Grabe mit dem Engel, über der Rundbogenarchitektur Salvator. Drittes Viertel des XVI. Jhs. (Fig. 121). Ferner Pendant dazu; nur statt der oberen Gruppe: die Flucht nach Ägypten, statt des Salvators auch ein Putto (die Plaketten mit den Evangelisten fehlen).

Bildaufsatz: 61 cm hoch. An hölzernem, schwarzen Kerne appliziertes, struktives, vergoldetes und dekoratives Silberblechornament. Postament mit seitlich ausspringenden Volutengliedern, die Form durch die Metallverkleidung betont, mit flamboyantem Ornamente und bekrönender Blumen vase. Das Bild darauf rechteckig, segmentbogig abgeschlossen, in Rahmen mit flamboyanten Appliken, herum kartusche-förmige Einfassung aus Voluten und flamboyanten Ornamenten um neun kartuscheförmige, verglaste Reliquiennischen. Als Bekrönung Namenszug Mariä vor Glorie. Das Bild (Email) Tod des hl. Josef. Maria



Fig. 120 Reliquiar Nr. 1 (S. 95)

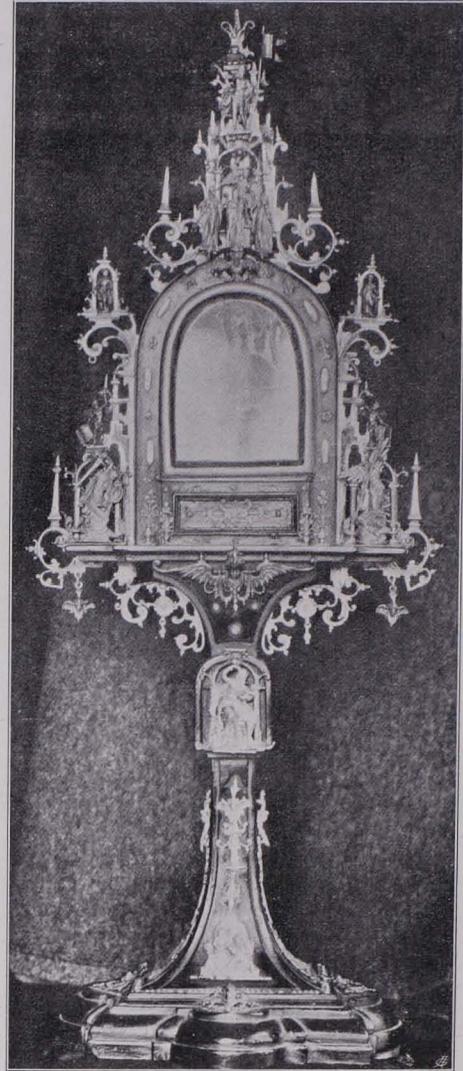


Fig. 121 Reliquiar (S. 96)

Fig. 122. an seinem Bette sitzend, ein Buch im Schoße, Christus und ein Engel neben dem Bette stehend, oben ein Putto mit Blumenkranz und zwei Köpchen in Wolken. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 122).

Fig. 123. Reliquienschreine in der Schatzkammer: Zwei moderne Schreine, von weißen Marmorfeilern mit verschiedenegeformten, romanischen Kapitälern und Konsolen (Fig. 123), die in der Kirche gefunden worden sind, gestützt. Ende des XII. Jhs.

In die Schreine sind je zwei mal zwei Temperatafeln (27 × 47,5) eingelassen, deren jede zwei in ganzer Figur stehende Heilige auf blauem, gemusterten Goldgrunde und mit untergeschriebenen Namen enthalten, und zwar die Heiligen: Erasmus und Nikolaus, Virgilius und Udalrikus, Augustinus und Hiero-

nymus, Leonhardus und Laurentius, Agnes und Katharina, Lucia und Dorothea, Barbara und Apollonia, Ursula und Margareta. Oberdeutsch, wahrscheinlich bayrisch, Anfang des XVI. Jhs.

Reliquienschrein aus Holz, sarkophagförmig, mit Aufsatz. An den Seiten Felder mit Bildern aus der Legende der hl. Ertrud, herum bunte Streublumen. An den Seiten des Deckels Wappen des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin Maria Magdalena I. Schneeweiß. Umschrift: *Sepulchrum eius est apud nos usque in hodiernum diem* (Act. Apost. II, 29).

Reliquienschrein aus Ebenholz, mit vergoldeten Leisten; Kartuscheaufsatz mit Silberrelief: Madonna mit dem Kinde, durch einen von einem Kreuze gesprengten Segmentgiebel abgeschlossen. Mitte des XVII. Jhs.



Fig. 122 Bildaufsatz [Reliquiar] (S. 96)

Reliquiar: 16 cm. Breitovaler Fuß, mit großen, getriebenen Blüten und Blattranken. Kleiner Knauf und über beiderseits abstehenden Blättern runde, verglaste Reliquiennische mit Blattlappenrand und ange-setztem, ausgeschnittenem Blattwerke. Um 1670.

Standkreuze: 1. Ebenholz, mit versilberten und vergoldeten Appliken. Postament auf plattgedrückten Kugelfüßen, mit viereckiger Reliquiennische unter Glas, Seitenvoluten und applizierten Volutenranken. Am Schaft aufgesetzt: Leidenswerkzeuge, krähender Hahn, hl. Schweiß-tuch und Agnus Dei, darüber Krone mit Blattranzackeln über gekreuzter Palme und Lilie. Zahlreiche Steine in Kastenfassung. Mitte des XVII. Jhs.

Standkreuze.

2. Ebenholz, mit versilberten Appliken. Postament mit seitlichen Volutenansätzen, quadratischer Reliquienische und Appliken. Am Schaft und an den Kreuzarmen vor Strahlenglorien: Hl. Geist, hl. Schweiß Tuch, hl. Herz, durchnägelte Hände und Füße. Auf der Querung Krone über gekreuzter Palme und Lilie. XVIII. Jh.

3. Silber, Postament aus Ebenholz, mit Appliken. Ähnlich dem früheren, nur das Postament mit reicheren Beschlägen und am Kreuze überdies noch Schwamm, Lanze und Agnus Dei.

Serie von Standkreuzen: Ursprünglich zu den „Profeß-Christkindchen“ (s. unten S. 108) gehörig. Teilweise mit Postamenten. Ebenholz, mit versilberten Appliken. Am Kreuze aufgesetzte Leidenswerkzeuge, Hl. Geist, hl. Herz, hl. Schweiß Tuch, Agnus Dei, durchbohrte Hände und Füße vor Strahlenglorien. XVII. und XVIII. Jh.

Tabernakel: Ebenholz, mit Silberbeschlägen. Achtseitiger Aufbau auf birnförmigen Füßen. Postament mit Rankenappliken und vortretenden Sockeln. Darauf freistehende Rundsäulen vor Pilastern, durch ein entsprechend verkröpftes Gebälk verbunden. Vorn, im drehbaren Kern, größere gerahmte, an jedem Seitenteile eine kleine Rundbogennische, mit aufgesetzter Silbermuschel in der Wölbung. Darin rundgegossen: Kruzifixus. Zwischen aufstehenden Weintraubenranken und Ähren, an den Seiten St. Benedikt und St. Meinrad. Über der Vorderseite ein gesprengter, nach unten eingerollter Volutengiebel. Achtseitiges Kuppeldach mit Schindeln, abwechselnd mit Silberblech belegt und mit aufgesetztem Namen Jesu in Strahlenkranz. Von 1683, s. S. XLIX.



Fig. 123 Konsole als Stütze eines Reliquierschreines (S. 96)

Insignien der
Äbtissinnen.

Insignien der Äbtissinnen.

Pastorale.

Pastorale: 1. 186 cm. Silber, Kurva vergoldet. Schaft mit spitzem Stiefel, mit einem aufgelegten Bande mit gekörntem Mittelfelde umwunden, dessen Ansatz einen Kreuzblumenfries trägt. Am Ende des Schaftes getriebene Inschrift: *Agatha Haunsparg Abbatissa hoc opus fieri fecit anno dñi 1451*. Achtseitiger Nodus in Tabernakelform mit Fenstermaßwerk und krabbenbesetzten Wimpergen zwischen Streben und doppelten Fialen. Die Unterseite mit Steinen in gezackter Kastenfassung mit angesetzten Blättern. An der Kurva über einem kleineren, achtseitigen Tabernakelbau mit einwärts gebogenen Fialen und Deckplatte kniende und betende Nonne mit dem Haunsparger Wappen auf angelehntem Schilde. Darüber auf einem reichprofilierten Postament Statuette: Madonna mit Kind, unter vierseitigem Baldachin mit Wimpergen, Fialen, imitiertem, spitzem Schindeldache und Kreuzblume. Auf der andern Seite, mit gleichem Baldachin und Postament, Statuette der hl. Ertrudis mit Stab und Kirche. Die Kurva am Rücken mit zehn großen Krabben besetzt, die zu beiden Seiten von einer fortlaufenden Blattranke mit Rosetten und aufgesetzten Steinen in gezackter Kastenfassung begleitet werden. In der Kurva ein spitzovales Medaillon, auf dessen glattmaillierten Grunde ein Relief: Kruzifixus zwischen Maria und Johannes auf steinigem Boden appliziert ist. An der Rückseite auf gleichem Grunde ausgeschnittenes Perlmutterrelief hl. Erasmus. Laut Inschrift 1451 von Agatha von Haunsparg angeschafft (Taf. XX; s. S. XVII).

Taf. XX.